

Zwischenbericht der Hotline der Deutschen Bischöfskonferenz für Opfer sexueller Gewalt

Zweiter Teil: statistische Daten

Vorbemerkungen zur statistischen Erhebung	2
Telefon-Hotline:	2
Internet-Beratung:.....	3
Internet-Seite:.....	4
0. Auswertungsbasis des Zwischenberichts.....	5
1. Inanspruchnahme (Systemstatistik)	7
2. Ergebnisse der Arbeit der Hotline	8
2.1 Dokumentierte Beratungsleistungen der Hotline	8
2.2 Profil der Nutzerinnen und Nutzer der Beratungsleistungen	9
2.3.1 Wie nutzen Personen die Hotline?	9
2.3.2 Geschlecht der Nutzerinnen und Nutzer.....	12
2.3.3 Alter der Nutzerinnen und Nutzer.....	12
Durchschnittsalter der Hotline- Nutzer nach Geschlecht und Setting:	13
2.3.4 Religionszugehörigkeit.....	13
2.3.5 Meldungen nach Diözese.....	14
2.4 Delikte	15
2.4.1 Tatzeitpunkt der gemeldeten Delikte	15
2.4.2 Aktualität der gemeldeten Delikte	15
2.4.3 Art der gemeldeten Delikte.....	16
2.4.3 Kontext der Missbrauchserfahrungen	17
Abschließende Bemerkung zur Anzahl der Anruferinnen und Anrufer.....	19
3. Anliegen	20

Vorbemerkungen zur statistischen Erhebung

Telefon-Hotline:

Die statistische Erhebung der Telefon-Gespräche ist im Kontext der strukturellen Bedingungen der Hotline-Arbeit differenziert zu betrachten. Bei jedem Anruf mit Beratungscharakter wurde ein Erhebungsbogen ausgefüllt, der jeweils durch eine kurze Fallnotiz ergänzt wurde. Im Falle konkreter Missbrauchsfälle wurde ein Zusatzbogen ausgefüllt, der auch der Meldung an die Diözesanbeauftragten diente (siehe Anlage 1 und 2). Für die Erhebung der näheren Umstände des Missbrauchs diente nach Reflexion der ersten Phase ein Zusatzerhebungsbogen, der auch als Leitfaden zur Erstellung der Fallnotiz zugrunde gelegt wurde. Er wurde auf Basis des Erhebungsinstrumentes entwickelt, das dem Report zugrunde lag, den das John Jay College of Criminal Justice für die US-amerikanische Bischofskonferenz erhoben hat (siehe Anlage 3). Da dieses Instrument erst während der Arbeit eingeführt wurde erfasst es systematisch nicht alle Anrufe.

Allerdings wurde die Hotline sehr unterschiedlich von Anrufern genutzt. Die telefonischen Kontakte lassen sich in verschiedene Gruppen von Anruferinnen und Anrufer gliedern, die im Folgenden nach der Anzahl der Anrufe aufgeführt sind:

1. Betroffene und deren Angehörige / Freunde. Dies ist die größte Gruppe. Sie machte zu Anfang des Projektes etwa 75% der Anrufe aus.¹ Der Anteil sank über die Dauer auf 50%.
2. Informationsanrufe: In diese Gruppe fallen Anrufer, die Informationen zu den kirchenrechtlichen Regelungen, zu Informationsquellen hinsichtlich Strafrechts, zu Beratungsangeboten usw. erfragten, ohne sich zur eigenen Person zu äußern. Dies ist die zweitgrößte Anrufergruppe.
3. Beschwerde-Anrufe: In der ersten Phase der Hotline wurde diese als allgemeine Beschwerde-Hotline für die katholische Kirche genutzt. Parallel zum Zeitgeschehen z.B. in Augsburg oder die Berichterstattung über den Vatikan gingen entsprechende Anrufe ein. Die Beiträge reichten inhaltlich von konkreten Vorschlägen und Verbesserungswünschen bis zu sehr allgemeinen und grundsätzlichen Ausführungen. Der Anteil dieser Anruferinnen und Anrufer nimmt inzwischen deutlich ab.
4. Schweiger: eine im Verlauf des Projektes größer werdende Gruppe ist diejenige der Schweiger, d.h. Personen, die anrufen, dann aber am Telefon nichts sagen.

¹ Hier ist an zu merken, das gerade in der ersten Phase der Hotline (April bis Mai) eine sehr hohe Zahl emotional sehr aufgewühlter Menschen anrief, die z.T. angaben, das die Missbrauchserfahrung aufgrund der Berichterstattung in den Medien getriggert hatte. Im Vordergrund standen bei diesen Telefonaten die Stabilisierung und die Vermittlung an weiterführende beraterisch-therapeutische Hilfen.

5. Störer: In der ersten Phase des Projektes gab es eine kleine aber aggressive Gruppe von Anrufern, die ihrer Wut auf die katholische Kirche Luft verschaffen wollten, aber weder erkennbar Botschaften nannten, noch an einem Gespräch interessiert waren. Dies ging bis dazu, dass mit schrillum Geräusch (Trillerpfeife) versucht wurde, die Mitarbeiter der Hotline zu attackieren.
6. Testanrufer: Es gab vereinzelt Anrufe von Journalisten, die entweder ein Interview wollten, was generell abgelehnt wurde, oder testen wollten, ob die Hotline überhaupt geschaltet ist.
7. Sonstige: Hierunter fallen z.B. Daueranrufer, d.h. Personen die aufgrund ihrer persönlichen Situation (Einsamkeit) oder einer psychiatrischen Störung kostenfreie Hotlines generell nutzen. Und Anrufer, deren telefonischer Bericht über einen Missbrauchsfall widersprüchlich war und einer psychologischen Sondierung nicht standhielt.

Die Gruppen 4 bis 7 wurden nur summarisch erfasst. Zudem stand bei der Arbeit der Hotline der Beratungsaspekt der Erstberatung und Lotsenfunktion zu weiterführenden Hilfen und Stellen im Vordergrund. Sie hatte keinen Forschungsauftrag und fragte die Daten des Fragebogens nicht systematisch ab. Dies bedeutet in Verbindung mit der differenzierten Gruppe der Anruferinnen und Anrufer, dass die quantitative Erhebung nicht vollständig zu jedem Anruf vorliegt. Darüber hinaus ist nicht vollständig abzubilden, wie viele Personen die telefonische Beratung in Anspruch genommen haben (Mehrfachanrufe). Es ist lediglich feststellbar, dass die Zahl der gekennzeichneten Mehrfachanrufe mit längerer Laufzeit zunahm.

Internet-Beratung:

Im Bereich der Internet-Beratung liegt die Sachlage etwas anders. Hier wurden bis zum 25.10.2010 insgesamt 213 Beratungen geführt, wobei 1.375 Nachrichten online ausgetauscht wurden. Deutlich sind die Unterschiede zu den Nutzern der Telefon-Hotline. Bestimmte Anrufergruppen, die sich am Telefon meldeten, finden in der Internet-Beratung keine Entsprechung. Ihre Nutzung ist fast vollständig auf die Gruppe 1: „Betroffene bzw. deren Angehörige / Freunde / Unterstützer“ sowie auf Gruppe 2: „Informationsfragen“ beschränkt. Nur ganz vereinzelt wurden entsprechend Gruppe 3: „Beschwerden“ auf diesem Weg geäußert. Die bei den Anrufen vorkommenden Gruppen 4 bis 7 entfallen.

Bei der Internet-Beratung wurden hinsichtlich der statistischen Erhebung dieselben Instrumente benutzt wie bei den telefonischen Kontakten. Allerdings gibt es wiederum Unterschiede. So ergibt sich bei der Internet-Beratung die Schwierigkeit

des Erkennens von Wiederholungskontakten nicht. Jede Nachricht lässt sich hier einer virtuellen Postadresse auf dem Beratungsserver zuordnen.

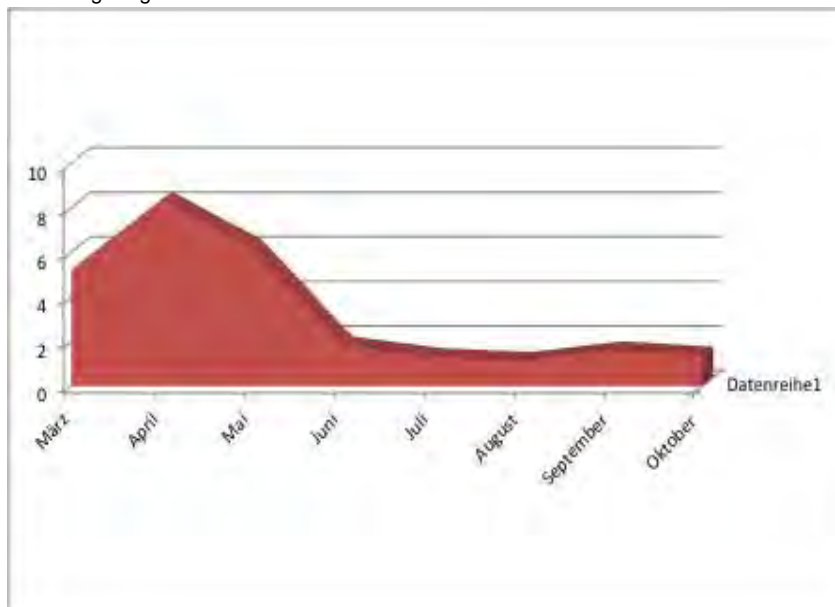
Entsprechend der anderen Arbeitsweise liegen dort außerdem alle Mail-Nachrichten als Volltext vor. Damit liegt hier vor allem qualitatives Material vor, dessen Verwendung dort, wo diese nicht eindeutig von den Klienten autorisiert wurde, allerdings erst noch forschungsethisch geprüft werden muss.

Internet-Seite:

Hinsichtlich der Internet-Seite blieb die Nutzung hinter den Erwartungen zurück.

Insgesamt griffen 22.845 Personen im Berichtszeitraum auf die Seite zurück.

Abbildung: Zugriffe Internetseite



Monat	Besucher
März	5.211
April	8.334
Mai	6.160
Juni	1.836
Juli	1.304
August	1.142
September	1.622
Oktober	1.369
	22.845

Dabei ist zu beachten, dass im März die Internetseite lediglich an drei Tagen zu Ende März geöffnet war. Es gab also zu Anfang einen sehr intensiven Zugriff auf die Seite, der dann abebbte.

0. Auswertungsbasis des Zwischenberichts

Bis zum Stichtag (25.10.2010) lagen 1.325 Basis- Erhebungsbögen sowie 245 Zusatzerhebungsbögen vor (davon 237 aus telefonischer Beratung und 8 im aus dem Bereich Internet - Beratung), die im Rahmen der Hotline (HL) von Beraterinnen und Beratern ausgefüllt wurden (verwendbare Datensätze). Rechnet man Wiederholungsanrufer heraus, ergeben sich als Grundgesamtheit für die statistische Auswertung **N=1.124 Beratungen** (davon:1001 Telefon- Beratungen (89,1%) und 123 Internet- Beratungen (10,9%)). Die Anrufer bezogen sich auf **1.057 Delikte**.

606 (**53,9%** bei N = 1124) beratene Personen gaben an, selbst Opfer sexueller Gewaltdelikte gewesen zu sein. Diese Daten aus den Erhebungs-Bögen können

ergänzt werden durch die automatisch erstellte Statistik des Telefon-Systems zu Anrufversuchen, geführten Gesprächen und Herkunft der Anrufer. Letzteres aber nur bezogen auf Anrufe aus dem Festnetz. Etwa die Hälfte der Anrufer rief über Mobiltelefon an und konnte nicht regional zugeordnet werden.

Auf der Abbildung links zu sehen sind die Vorwahlbereiche mit mehr als 5 Gesprächen. Die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt alle Vorwahlbereiche, aus denen angerufen wurde.



Missbrauchs-Hotline der Kath. Kirche

Geführte Gespräche in der Zeit
vom 30. März bis 31. Oktober 2010
(2.149 Gespräche)

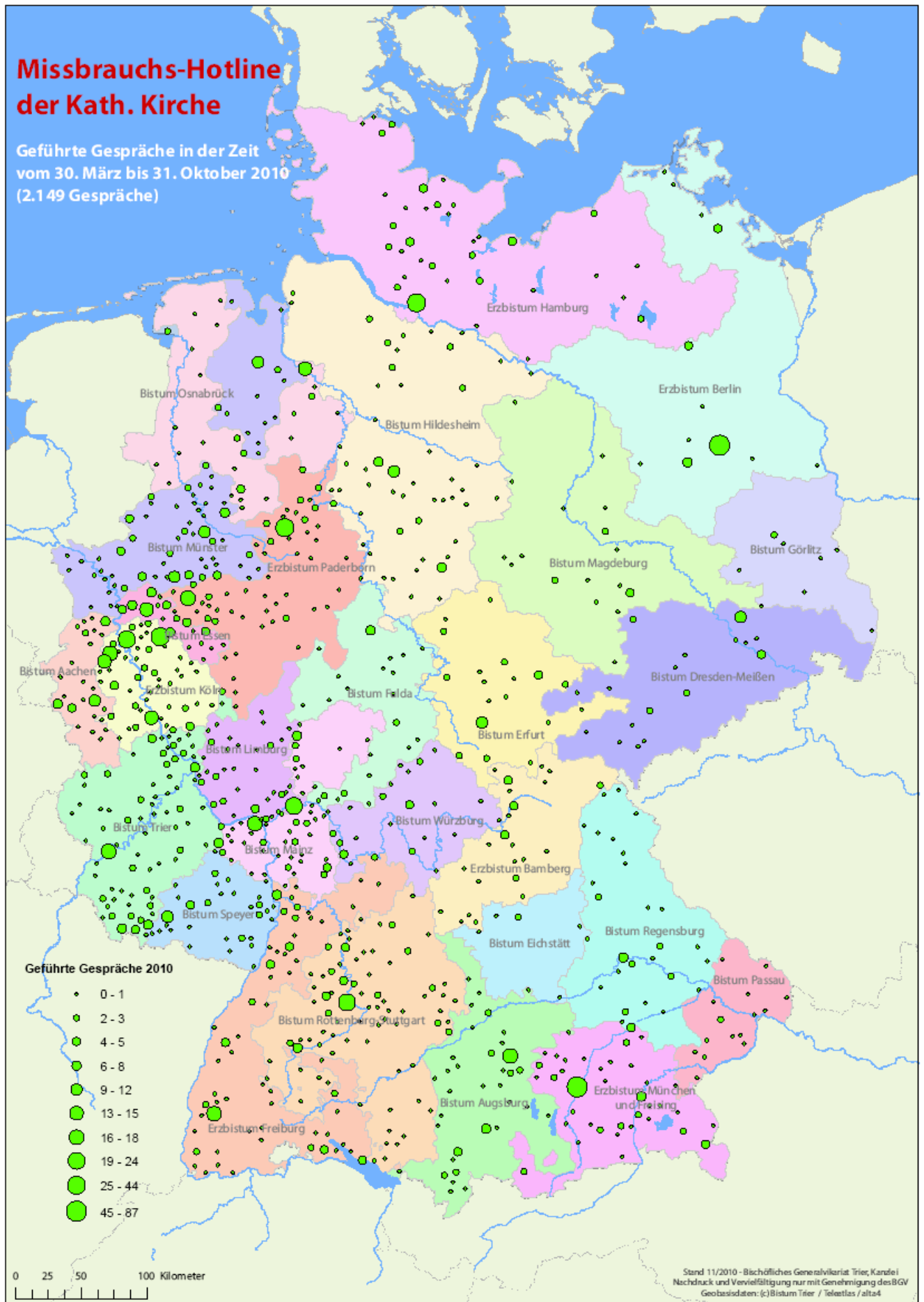


Abbildung: alle regional zugeordneten Gespräche nach Vorwahlbereichen.

1. Inanspruchnahme (Systemstatistik)

Bis zur Erstellung dieses Zwischenberichts (15.10.2010) registrierte das System 3.431 telefonische Kontakte. Diese resultierten aus 23.857 Anrufversuchen. Dabei mussten Anrufer zwischen einmal und 23mal anrufen, bevor sie zu einem Gesprächspartner durchgestellt wurden. Dieses ungünstige Verhältnis ergibt sich aus dem ersten Monat der Projektlaufzeit. In diesem gab es 18.621 Anrufversuche (alleine 13.293 in der ersten Woche) von 6.094 Personen, die versuchten, die Hotline zu erreichen.

Die Nachfrage nach dem kirchlichen Angebot der Hotline für Opfer sexueller Gewalt war demnach bezogen auf telefonische Anfragen so stark, dass nicht alle Anrufer bedient werden konnten. Die Internet-Beratung konnte alle Anfragen bedienen. Allerdings waren 19% der Anrufer Direktaufleger bzw. Schweiger und sehr kurze Anrufe, die nicht in die Auswertung gingen. Auch Beleidigungs-, Scherz- und Sexanrufe wurden lediglich registriert, nicht aber näher statistisch abgebildet. Damit ergeben sich bisher N=2.780 Gespräche im Berichtszeitraum.

Die prozentuale Verteilung der Anrufer nach Bundesländern entspricht weitgehend dem jeweiligen prozentualen Anteil von Katholiken an der Bevölkerung des betreffenden Bundeslandes, wie die vorherige Grafik zeigt.

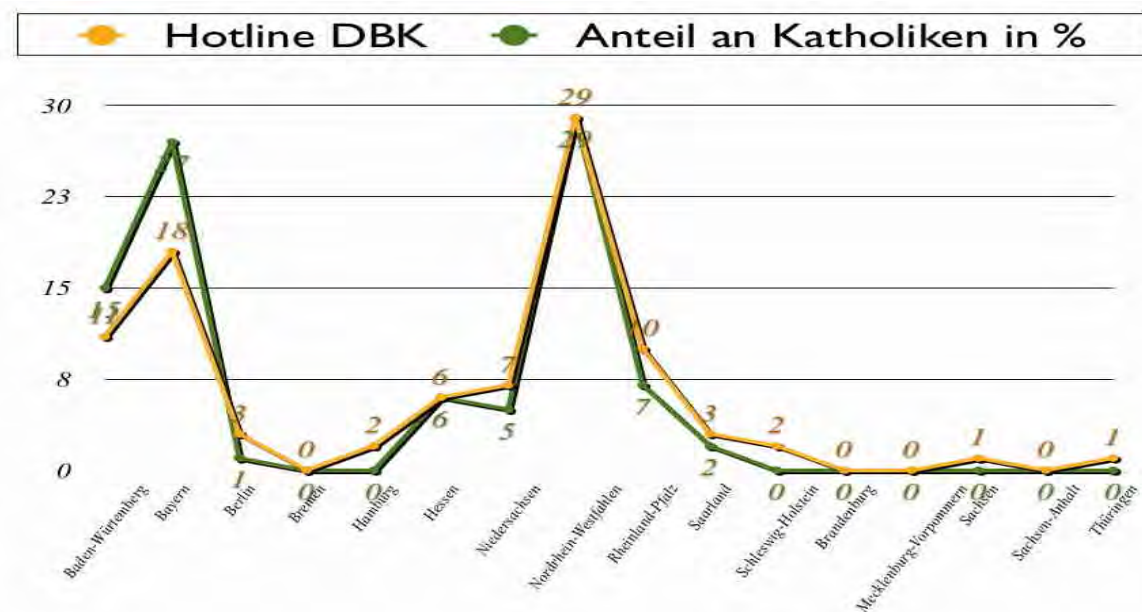


Abbildung: Vergleich Anrufer nach Bundesland und Katholiken nach Bundesland in %

Baden-Württemberg	11,26	15,69
Bayern	18,45	27,77
Berlin	3,73	1,2
Bremen	0,87	0,31
Hamburg	2,36	0,67
Hessen	6,4	6,02
Niedersachsen	7,39	5,51
Nordrhein-Westfalen	29,25	29,93
Rheinland-Pfalz	10,43	7,32
Saarland	3,66	2,65
Schleswig-Holstein	2,36	0,66
Brandenburg	0,43	0,31
Mecklenburg-Vorpommern	0,19	0,22
Sachsen	1,3	0,61
Sachsen-Anhalt	0,43	0,39
Thüringen	1,49	0,74

Demnach scheint die Hotline flächendeckend angenommen worden zu sein. Lediglich Bayern weicht stärker von diesem Schema ab. Hier gab es prozentual deutlich weniger Anrufe als nach dem prozentualen Anteil der Katholiken an der bayrischen Bevölkerung zu erwarten gewesen wäre. Dabei ist dieser Effekt nicht flächendeckend auf Bayern hin fest zu stellen. Bezogen auf den Bereich der Erzdiözese München-Freising liegen Anruferzahl und Katholiken in % dicht beieinander. Die Abweichung ergibt sich aus den eher ländlichen Gebieten und zeigt sich auch bei den Meldungen (siehe dort).

2. Ergebnisse der Arbeit der Hotline

2.1 Dokumentierte Beratungsleistungen der Hotline

Es wurden bis zum 15.10.2010 insgesamt 1.325 Basis- Erhebungsbögen und 245 Zusatzerhebungsbögen quantitativ ausgewertet. Bereinigt um Wiederholungsanrufer² und weitgehend unvollständige Datensätze liegen bisher **1.124 Fälle** statistisch erfasst vor. Diese betreffen **1.001 Telefon- Beratungsfälle** und **123 Internet-Beratungsfälle**. Für die detaillierteren Aussagen, die im Folgenden getroffen werden, bilden diese die Basis.

² Hinsichtlich der Melder, die sich an Diözesan- oder Ordensbeauftragte wendeten, ergaben sich Mehrfachkontakte. Denn auf Wunsch wurde ein Vorgespräch mit den Beauftragten geführt. In einigen Fällen gab es auch kontinuierliche Kontakte über Internet parallel zum Verfahren, das in Diözesen bzw. im Orden ablief.

2.2 Profil der Nutzerinnen und Nutzer der Beratungsleistungen

2.3.1 Wie nutzen Personen die Hotline?

Hinweis: Mehrfachnennungen waren möglich.

1. Telefonische Beratung (Stabilisierung) und Internetberatung wurde in **1.124** Fällen (40% von N=2.780 Gesprächen im Berichtszeitraum) genutzt. Bei den Nutzerinnen und Nutzern gaben **606** an **selbst Opfer** sexueller Gewalt zu sein. Die anderen bezeichneten sich als Verwandte (Partner Eltern; Geschwister usw.)³ oder Unterstützer (Therapeuten, Anwälte) von Opfern

- Dabei wurden **664 Delikte** thematisiert, die von den Anruferinnen und Anrufern dem **kirchlichen Tatumfeld** zugeordnet wurden. **432** Anruferinnen und Anrufer benannten dabei **Priester oder Ordenspriester als Täter**. 254 gaben an, selbst Opfer einer Tat von Priestern oder Ordenspriestern zu sein.
- Es wurden aber auch **393 Delikte** thematisiert, die von den Anruferinnen und Anrufern **sonstigen Tatumfeldern** (z.B. staatliche Schule, Verein, Familie) zugeordnet wurden. D.h. die Hotline wurde von Menschen, denen sexuelle Gewalt durch andere Personen zugefügt wurde (z.B. Lehrer, Familie) und deren Angehörigen als allgemeine Opfer-Hotline genutzt.

In vielen Fällen war hier eine Krisenintervention nach der Reaktivierung der traumatischen Erfahrungen notwendig.

2. die Hotline als **Türöffner zu weiterführenden Angeboten** nutzten **512** Personen (45% der 1.124 auswertbaren Datensätze). Diese schlüsseln sich wie folgt auf:

In %	Weiterverweisung: rechtliche Beratung	Weiterverweisung: psychosoziale Beratung	Weiterverweisung: kirchliche Informationsstelle (vor allem Diözesanbeauftragte)	Weiterverweisung: Heimkinderhotline	Weiterverweisung: Selbsthilfegruppe	Weiterverweisung: Sonstige
9,2	46,03	33,94	8,84	1,96	0,03	

³ In Einzelfall riefen Angehörige an, weil die Opfer durch Suizid aus dem Leben geschieden waren.

An erster Stelle stand also bei 46,03% die Frage nach beraterisch-therapeutischer Hilfe. Dabei wurde Paarberatung häufig nachgefragt, da sich die erlebte sexuelle Gewalt gerade auf das Leben mit Partnern auswirkte. Des Weiteren wurden Angebote für männliche Opfer erfragt. Die Stelle, an die am zweithäufigsten Weiterleitung gewünscht wurde, waren mit 33,94% Informationsstellen im kirchlichen Bereich. Dabei ging es vor allem um Diözesanbeauftragte für Fragen des Missbrauchs, gefolgt von der Gruppe der Ordensbeauftragten für Fragen des Missbrauchs.

3. die Hotline als **Informationsquelle** nutzten 368 Personen (32,7% der 1.124 auswertbaren Datensätze). Diese schlüsseln sich wie folgt auf:
- 150 Personen (davon 40, die angaben selbst Opfer zu sein) wollten Informationen über psychologische Behandlungs- und Interventionsmöglichkeiten der Nachwirkungen von sexueller Gewalt
 - 129 Personen (davon 61 Opfer) wollten Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen.
 - 89 Personen (davon 35 Opfer) wollten Information zu kirchlichen Fragestellungen.

Prozentual (in Relation zur Gesamtzahl der Opfer, Nicht- Opfer, aller Nutzer)

	Information zu kirchlichen Themen	Information rechtlichen Fragen	Information zu psychologischen Interventionen	gesamt
Opfer	5,78	10,07	6,60	22,44
Nicht-Opfer	10,42	13,13	21,24	44,79
gesamt	7,92	11,48	13,35	32,74

4. die Hotline als **Meldestelle** nahmen 200 Personen (17,8% der 1.124 auswertbaren Datensätze) in Anspruch. Diese wünschten eine Registrierung des von ihnen vorgetragenen Falles und die Weitergabe der Informationen an eine kirchliche Institution. Davon waren 122 Opfer (20,1% aller Opfer). Einer kirchlichen Stelle Bericht zu erstatten, damit das damit verbundene Schicksal registriert und nicht vergessen wird, war offenbar also ein weiteres wichtiges Anliegen. Z.T. um selbst dieses Kapitel des eigenen Lebens abschließen zu können. Z.T. befanden sich diese Personen aktuell bereits in Beratung oder

Therapie und riefen nach Absprache mit ihrem Berater bzw. ihrem Therapeuten an. Bzw. ein Therapeut rief stellvertretend für einen Klienten an. Ein Gutteil der Anrufer begründete ihre Meldung außerdem damit, dazu beitragen zu wollen, dass Kinder und Jugendliche künftig nicht mehr ein vergleichbares Schicksal erleiden müssen.

5. **Beschwerden** und Unzufriedenheit hinsichtlich des kirchlichen Umgangs mit dem Thema äußerten 184 Personen (davon 117 Opfer). Die Untätigkeit kirchlicher Beauftragter wurde in 46 Fällen beklagt (4,4%), davon von 31 Opfern (entspricht 5,2% aller Personen, die angegeben haben selbst Missbrauchs- Opfer zu sein).

2.3.2 Geschlecht der Nutzerinnen und Nutzer

Geschlechterverhältnis ausgewertete Bögen insgesamt:

N = 1124, männlich 569 (50,6%), weiblich 505 (44,9%), unbekannt 50 (4,4%)

Um die unbekannteren bereinigte prozentuale Angabe: männlich 569 (53%) vs. weiblich 505 (47%) (N = 1074)

Für die **Telefonanrufer** (N = 1001) ergibt sich folgende Geschlechterverteilung: **51,6% männlich, 45,7%** weiblich und von 2,8% fehlt die Angabe des Geschlechts.

Für die **Internet- Beratungsklienten** (N = 123) ergibt sich folgende Geschlechterverteilung: **42,3% männlich, 39% weiblich** und von 18,7% fehlt die Angabe des Geschlechts.

Bei Telefon wie Internet bemerkenswert ist der hohe Anteil an Männern. Dies betrifft sowohl die Nutzer insgesamt als auch die Gruppe der Personen, die angaben selbst Opfer zu sein. In bisherigen epidemiologischen Dunkelfelduntersuchungen wurde eine durchschnittliche Geschlechterverteilung von 25% Männern zu 75% Frauen bei Opfern dokumentiert.

Im Vergleich zu den bisher vorliegenden Untersuchungen aus USA und Belgien ist das Verhältnis von Männern unter denen, die angaben Opfer einer Tat von Priestern geworden zu sein, allerdings geringer, als in der us-amerikanischen bzw. belgischen Studie erhoben:

Geschlechterverhältnis Täter = Priester

N = 432; männlich 225 (52,1%), weiblich 200 (46,3%), unbekannt 7 (1,6%)

Um die unbekannteren bereinigte prozentuale Angaben: männlich 225 (52,9%), weiblich 200 (47,1%), N=425.

2.3.3 Alter der Nutzerinnen und Nutzer

Für N=650 Personen, die Kontakt zu Beraterinnen und Beratern der katholischen Hotline für

Opfer von sexuellem Missbrauch hatten, liegt eine Altersangabe vor. Es ergibt sich dabei ein Mittelwert von **55,54 Jahren** (Median 57 Jahre). Dabei ist die Spannweite von 11 bis 90 Jahren.

Durchschnittsalter der Hotline- Nutzer nach Geschlecht und Setting:

	männlich	weiblich	Gesamt
Gesamt	54,94	56,04	55,54
Telefon	55,15	56,74	55,88
Online	48,00	42,87	44,92

Unter den 650 Personen, von denen Angaben vorliegen, gaben 400 Personen, an selbst Opfer zu sein.

Deren Alters-Durchschnitt lag bei = 54,84 Jahre (Median = 55 Jahre).

2.3.4 Religionszugehörigkeit

Für 304 Personen (27%) der erfassten Bögen (N=1124) liegen Angaben zu ihrer Religionszugehörigkeit vor. Dabei wurden ausschließlich Angaben zur Zugehörigkeit zur römisch - katholischen (93,1%) oder evangelischen Kirche (6,9%) erfasst.

Anhand einer Zusatzerhebung wurden 245 Personen, die Angaben Opfer sexuellen, körperlichen oder seelischen Missbrauchs geworden zu sein u.a. auch nach ihrer damaligen und heutigen Religionszugehörigkeit befragt. Für 194 der 245 Personen liegt eine Angabe über die Religionszugehörigkeit vor. Dabei gaben 97,4% an zum Zeitpunkt des Missbrauchs der römisch- katholischen Kirche angehört zu haben.

Für 139 Personen der 245 Personen der Zusatzbefragungs- Stichprobe liegen Angaben zur Religionszugehörigkeit, sowohl zum Tatzeitpunkt als auch heute vor. Lediglich **12,2% gaben an aus der Kirche ausgetreten zu sein.**

Zum Zeitpunkt des Missbrauchs waren die Opfer, die Missbrauch durch katholische Priester oder Mitarbeiter der katholischen Kirche erlitten, demnach im Regelfall selbst katholisch.

2.3.5 Meldungen nach Diözese

Von 474 Klienten der katholischen Hotline für Opfer von sexuellem Missbrauch liegen hinsichtlich Meldungen konkrete Angaben zu den zuständigen Diözesen vor. Dabei geht es um Personen, die ihren Fall direkt der verantwortlichen Diözese bzw. dem Orden zu melden wünschten und gegenüber dem Täter weitere Maßnahmen zu erwirken suchten, unabhängig davon, ob dieser noch lebte oder nicht (d.h. entweder konkrete dienstaufsichtliche Strafe oder Veränderung der Akte eines verstorbenen Täters). Z.T. hatte diese Personengruppe zusätzlich anwaltliche Begleitung bzw. ein Anwalt rief vereinzelt im Namen eines Klienten an.

Vergleicht man die Verteilung der Meldungen wiederum mit der Frage, wie sich die Katholikinnen und Katholiken Deutschlands auf die Diözesen verteilen, gibt es einige signifikante Abweichungen.

So meldeten sich aus Trier fast doppelt so viele Personen wie nach Anteil der Katholiken prozentual zu erwarten gewesen wären.

Aus einigen ländlichen bayrischen Diözesen meldeten sich umgekehrt deutlich weniger, als nach Katholikenzahl rechnerisch prozentual zu erwarten gewesen wäre. Dies ähnelt dem Trend bei der Anruferzahl nach Bundesländern (siehe dort).

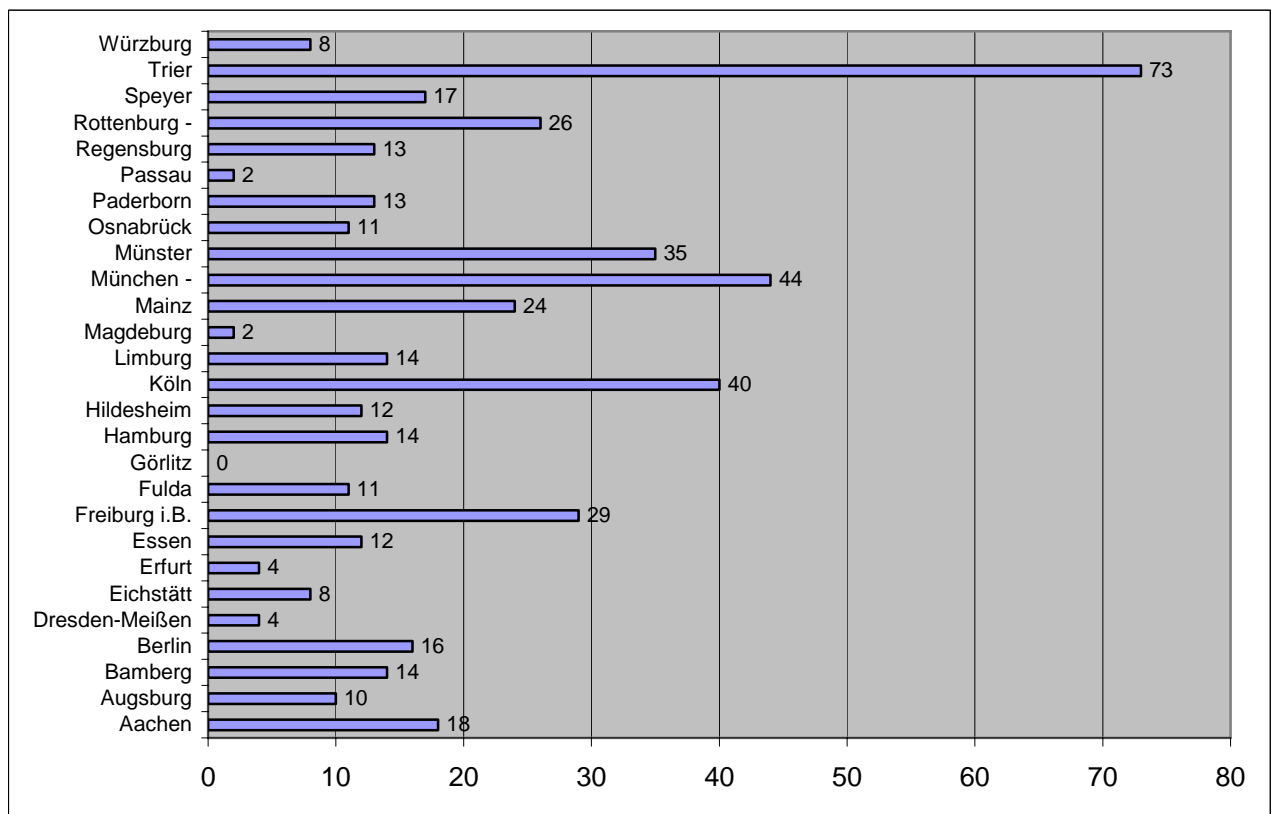
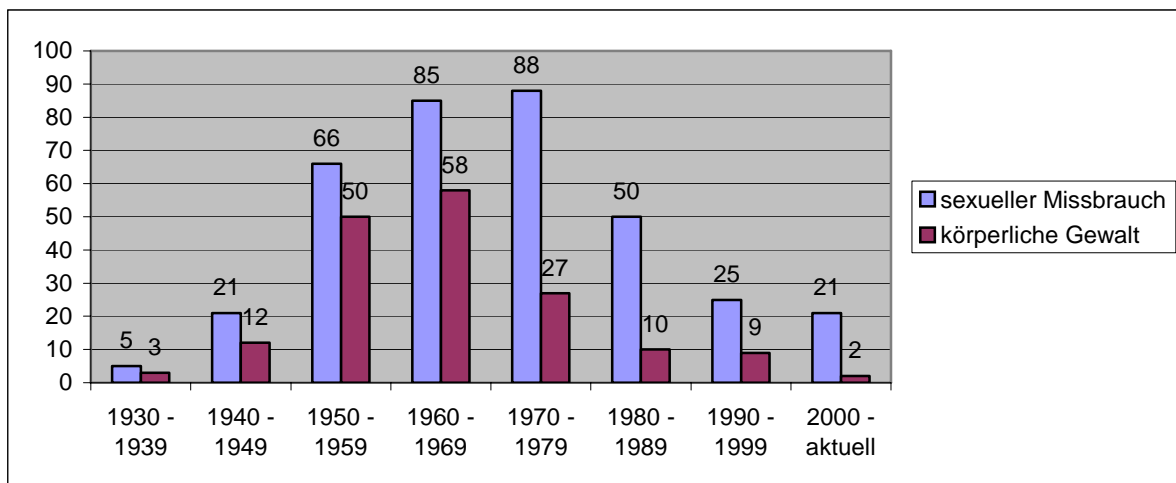


Abbildung : Herkunftsdiözesen

2.4 Delikte

2.4.1 Tatzeitpunkt der gemeldeten Delikte

Die Mehrheit der gemeldeten Delikte wurde in den 50er, 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts verübt. Viele Anrufer berichteten, dass sie zum ersten Mal davon erzählten. Die überwiegende Mehrheit der Fälle, die bei der Hotline gemeldet wurden, ist entsprechend inzwischen verjährt und wurde niemals strafrechtlich verfolgt. Es sind Informationen aus dem bisherigen „Dunkelfeld“



Die Abbildung differenziert sexueller Missbrauch u. körperliche Gewalt nach der Dekade, in der die Tat geschehen ist. Differenzen zu der Zahl der Personen, die angab Missbrauchsoffern zu sein (N=606), ergeben sich zum einen durch den Umstand, dass Personen gleichzeitig Opfer mehrerer Missbrauchsformen wurden, zum anderen dadurch, dass sich diese Zusammenstellung auf sexuellen Missbrauch und körperliche Gewalt als die meist genannten Missbrauchsformen begrenzt.

2.4.2 Aktualität der gemeldeten Delikte

Nur 13mal wurden konkrete Anschuldigungen erhoben, die sich auf gegenwärtige Taten bezogen. Ob dahinter ein Rückgang der Fälle liegt, wie ihn auch die Statistik des Bundeskriminalamtes zeigt, ob dies daher folgert, dass Opfer sehr häufig sehr lange brauchen, um über die Tat zu sprechen oder ob jüngere Menschen generell skeptischer gegenüber einem kirchlichen Angebot sind, kann dabei nicht geklärt werden.

2.4.3 Art der gemeldeten Delikte

664 Delikte werden dem kirchlichen Umfeld, 393 Delikte sonstigen Tatumfeldern zugeordnet.

absolute Zahlen

absolut

	sexueller Missbrauch	Vergewaltigung	Pornographie	Gewalt	sonstige	
kirchliches Tatumfeld	402	21	5	157	79	664
sonstiges Tatumfeld	173	20	4	121	75	393
insgesamt genannt						
<i>Summe</i>	<i>575</i>	<i>41</i>	<i>9</i>	<i>278</i>	<i>154</i>	

Prozentual an der Gesamtheit aller Delikte (N = 1057)

prozentual (an der Gesamtheit aller Delikte)

	sexueller Missbrauch	Vergewaltigung	Pornographie	Gewalt	sonstige	
kirchliches Tatumfeld	38,03	1,99	0,47	14,85	7,47	62,82
sonstiges Tatumfeld	16,37	1,89	0,38	11,45	7,10	37,18
insgesamt genannt						
<i>Summe</i>	<i>54,40</i>	<i>3,88</i>	<i>0,85</i>	<i>26,30</i>	<i>14,57</i>	<i>100</i>

davon Angabe Täter = Priester

von 432 Klienten der Hotline wurden Priester als Täter benannt. Es wurden 468 Delikte benannt.⁴

absolute Angaben

	sexueller Missbrauch	Vergewaltigung	Pornographie	Gewalt	sonstige
Priester als Täter von Opfern genannt	254	13	4	45	32
von Nicht- Opfern genannt	68	2	0	32	18
insgesamt genannt	322	15	4	77	50

prozentual

	sexueller Missbrauch	Vergewaltigung	Pornographie	Gewalt	sonstige
Priester als Täter von Opfern genannt	54,27	2,78	0,85	9,62	6,84
von Nicht- Opfern genannt	14,53	0,43	0,00	6,84	3,85
insgesamt genannt	68,80	3,21	0,85	16,45	10,68

Beispiel: Wurden Priester als Täter benannt, so hat es sich bei dem Delikt in 68,8% der Fälle um sexuellen Missbrauch gehandelt.

⁴ Mehrfachnennungen waren möglich.

2.4.3 Kontext der Missbrauchserfahrungen

Das Standarderhebungsinstrument der Hotline der Deutschen Bischofskonferenz unterscheidet ausschließlich institutionelle Kontexte.

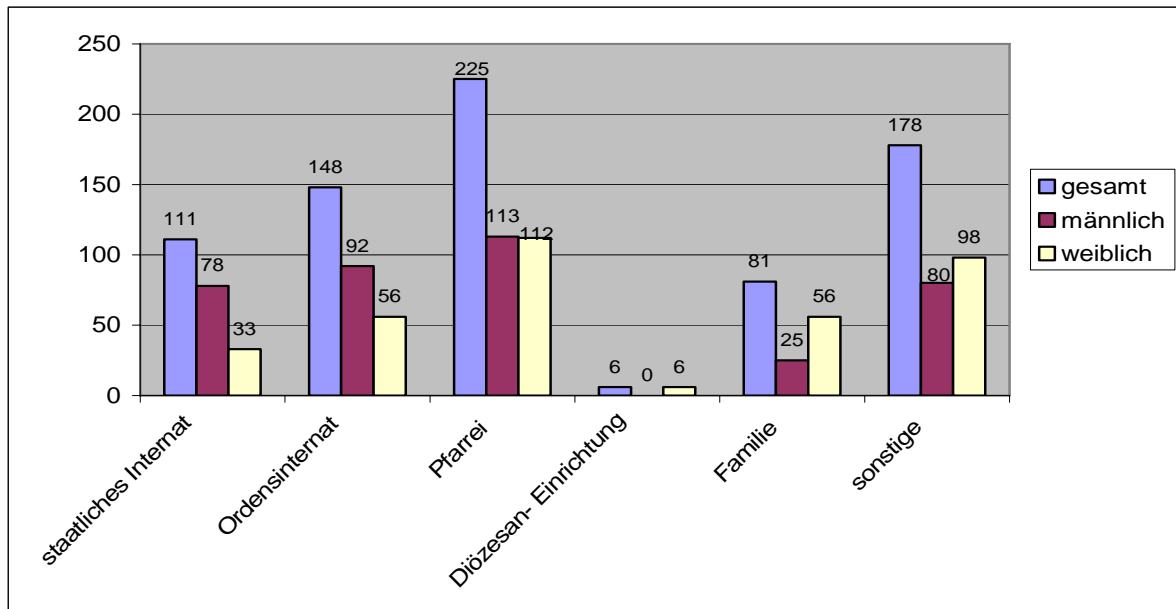


Abbildung 1: Kontexte der Missbrauchserfahrungen

Es wurden **170 sonstige Tatorte** genannt. Dies verdeutlicht die Vielfalt der Missbrauchs-Umfelder.

Insgesamt geben **18 Personen** an in mehreren Kontexten Missbrauch erlebt zu haben (6 Ordensinternat + staatl. Internat; 3 Pfarrei + staatliches Internat; 4 Pfarrei + Ordensinternat; 3 Pfarrei + Familie; jeweils einmal werden genannt Pfarrei + Diözesaneinrichtung, Familie + Ordensinternat sowie Familie + staatliches Internat. Dies ist ein Hinweis auf „Missbrauchsbiographien“, bei denen nacheinander mehrfach dieselbe Person Delikten unterschiedlicher Täter zum Opfer fiel.

Abbildung 2: sexueller Missbrauch u. körperliche Gewalt nach Jahrzehnten differenziert die genannten Delikte nach der Dekade, in der die Tat geschehen ist. Differenzen zu den Missbrauchsoffern ergeben sich zum einen durch den Umstand, dass Personen gleichzeitig Opfer mehrerer Missbrauchsformen wurden, zum anderen dadurch, dass sich diese Zusammenstellung auf sexuellen Missbrauch und körperliche Gewalt als die meist genannten Missbrauchsformen begrenzt.

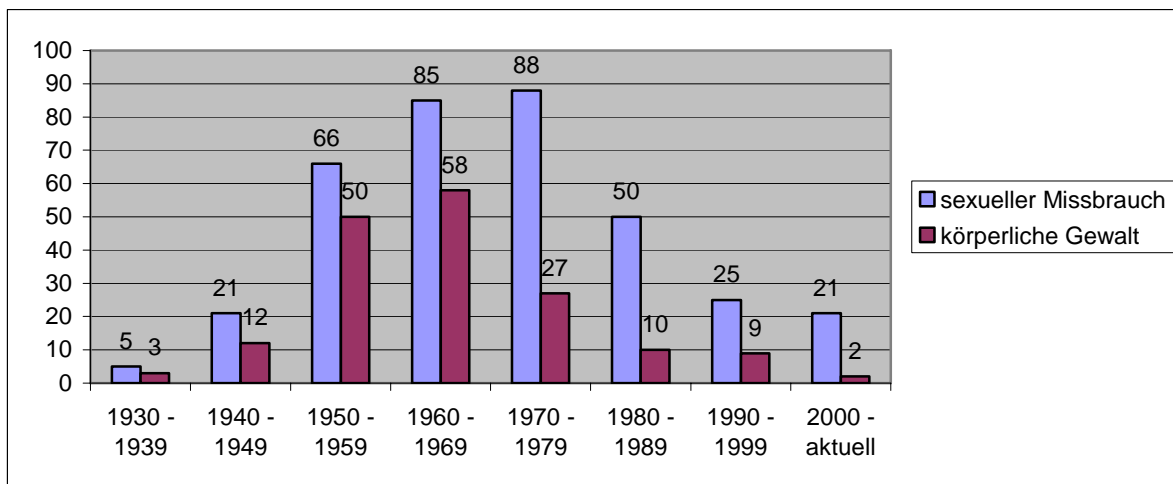


Abbildung 2: sexueller Missbrauch u. körperliche Gewalt nach Jahrzehnten

Abbildung 3: Sexueller Missbrauch und körperliche Gewalt in kirchlichen Einrichtungen weist aus, dass die Delikte sexueller Missbrauch sowie körperliche Gewalt nahezu gleich häufig in staatlichen und Ordensinternaten aufgetreten sind. Dagegen tritt sexueller Missbrauch deutlich häufiger in Pfarreien sowie der Familie auf.

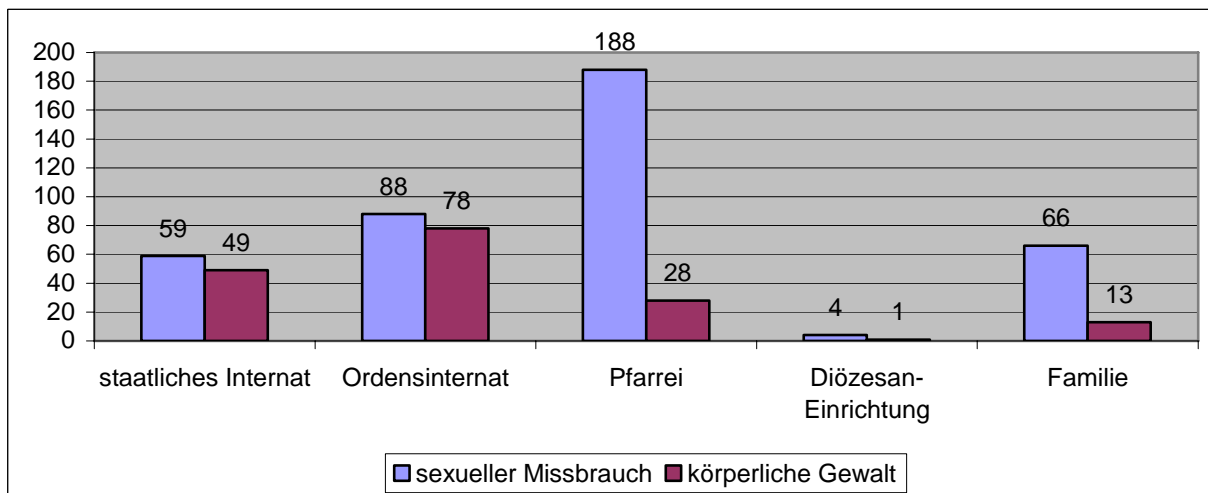


Abbildung 3: Sexueller Missbrauch und körperliche Gewalt in kirchlichen Einrichtungen

Die nachfolgende Abbildung differenziert Abbildung 3 weiter aus nach dem Geschlecht der Opfer.

Die Männer, die sich bei der Hotline meldeten, waren demnach sowohl im Kontext staatlicher Internate als auch in Ordensinternaten deutlich häufiger von körperlicher Gewalt betroffen.

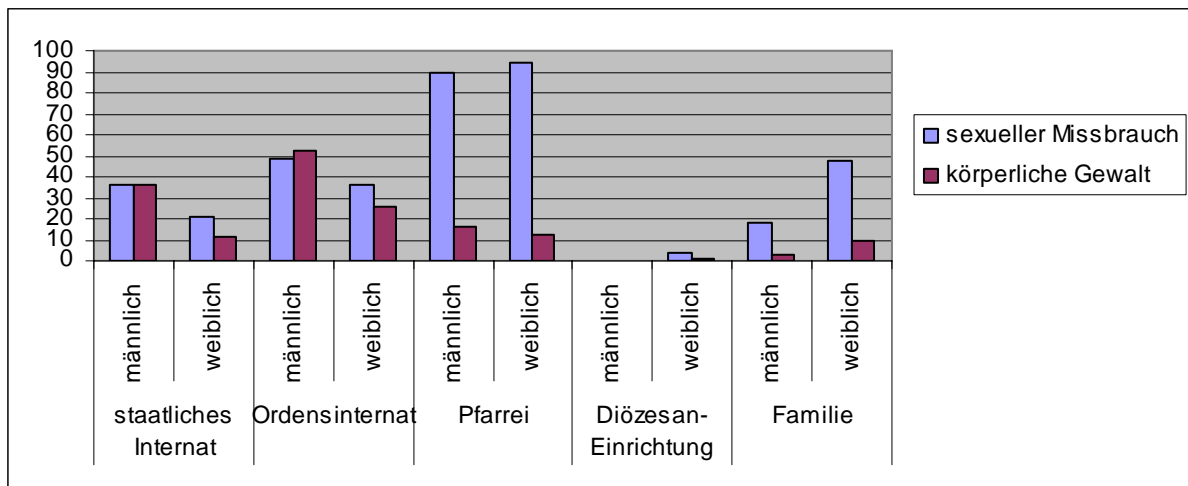


Abbildung 4: Delikte nach Ort und Geschlecht

205 Personen der Zusatzerhebungsstichprobe machten Angaben zum Verlauf des Missbrauchsgeschehens. Lediglich 33 Personen (16,1%) gaben an einmal missbrauch worden zu sein. **143 Personen (69,8%) wurden mehrmals und 29 (14,1%) andauernd missbraucht.**

Abschließende Bemerkung zur Anzahl der Anruferinnen und Anrufer

Auch wenn die Nutzerzahlen der Hotline belegen, dass die Hotline wie nie zuvor ein telefonisches Angebot im Bereich sexueller Gewalt seitens einer kirchlichen Stelle frequentiert wurde, muss man die Zahlen im Vergleich sehen. So ist davon ausgehen, dass sie nur ein Teil des „Dunkelfeldes“ der Sexualdelikte an Minderjährigen aufzeigen. Zahlen des Bundeskriminalamtes verdeutlichen, dass es um ein generelles gesellschaftliches Problem geht, von dem Missbrauch durch Priester und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kirche nur ein Ausschnitt sind.

Diese Statistik weist für die letzten 10 Jahre allein im „Hellfeld“ folgende (angezeigte) Fälle aus:⁵

155.510 Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern (unter 14 Jahren)

17.218 Fälle von Missbrauch an Schutzbefohlenen

44.209 Fälle von Besitz und Verbreitung von kinderpornographischem Material

(Quelle ist: www.bka.de; PKS-Zeitreihen, 01 Grundtabellen)

⁵ In den Zahlen sind die Delikte hinsichtlich Missbrauchs von Jugendlichen nicht enthalten.

3. Anliegen

Von 145 der 606 (23,93%) Opfer liegen Angaben zu einer konkreten Erwartung vor. Diese gliederten sich in folgende Gruppen hinsichtlich ihrer Anliegen

1. 8,91% der Opfer hegten den Wunsch nach Änderung des Bewusstseins der Kirchenleitung bzw. daraus resultierend der pastoralen Konzepte. Es kam vermehrt der Wunsch, dass Kirchenleitung diese Realität wahrnehmen muss. Damit verband sich die Betonung der Notwendigkeit, dass pastorale Konzepte die Wirklichkeit von Opfern sensibler und unterstützend aufgreifen. Damit verband sich der Wunsch nach Schulung der kirchlichen Mitarbeiter
2. Wunsch nach Unterstützung: bei Therapie: 8,58% forderten Beihilfen für Therapiekosten. Vereinzelt ist dabei fachlich überraschend, wie viel private Mittel z.T. Offenbar in sehr lang erscheinende therapeutische Hilfen investiert wurde, ohne dass ein Heilerfolg sich einstellte.
3. Wunsch nach materieller Anerkennung / Schadensersatz: **39 aller 606 Opfer (6,44%)** benannten als konkrete Erwartung eine materielle Anerkennung seitens der Kirche. Erst in den letzten Wochen nimmt die Häufigkeit dieses Themas bei der Hotline parallel zur Berichterstattung über dieses Thema zu.
4. Wunsch nach Entschädigung durch den Täter: Vereinzelt wurde der Wunsch geäußert dem Täter zu begegnen und diesen mit der Tat zu konfrontieren, um emotionale und / oder materielle Wiedergutmachung von ihm zu erhalten.

Anhang 1: Statistikbogen

Mitarbeiter _____ lfd Nummer _____ Datum _____ Uhrzeit _____ bis Uhrzeit _____

Anrufer ist m Alter unter 18 Alter über 18 Alter _____

W In welchem Jahrzehnt wurde das Delikt verübt? _____ Konfession: _____

Anrufer ist anonym Name, Adresse _____

Anrufer ist Wiederholungsanrufer Anrufer ist aus Diözese _____

Inhalt des Gesprächs (Mehrfachnennungen)

- Aussprachewunsch zum Thema sexueller Missbrauch (Anrufer ist Missbrauchsopfer)
- Aussprachewunsch zum Thema sexueller Missbrauch (Anrufer nicht selbst Missbrauchsopfer)
- Informationswunsch
 - über Kirchliches (zB. Wer ist kirchl. Beauftragter in...)
 - über Rechtliches (zB. Ist.....eine Straftat?)
 - über Psychologisches (zB. Wo ist Beratungsstelle?)
- Allgemeine Klage, pauschale Beschuldigung gegen Kirche, Beschimpfung der Hotline
- Konkrete Anschuldigung (Beschuldigter namentlich genannt) aus der Vergangenheit
- Konkrete Anschuldigung (Beschuldigter namentlich benannt) aus der Gegenwart

Art des Deliktes:

- sexueller Missbrauch
- Vergewaltigung
- Pornografie
- Gewalt

Sonstige: _____

Ort des Deliktes:

- Missbrauch in diözesanem Internat/Schule/Heim
- Missbrauch in Ordensinternat /Schule /Heim
- Missbrauch in Pfarrei/ Jugendgruppe/Zeltlager/ Meßdiener...
- Missbrauch in Diözesaneinrichtung Tagungshaus / Exerzitienhaus

Psychische Folgen des Missbrauchsgeschehens heute _____

Täter:

- bekannt unbekannt
- Männlich weiblich
- Priester
- Alter _____
- Strafverfahren eingeleitet ja nein unbekannt

Bitte um Weitergabe von Info an ein Bistum oder eine kirchliche Stelle

Anhang 1: Statistikbogen

Mitarbeiter _____ lfd Nummer _____ Datum _____ Uhrzeit _____ bis Uhrzeit _____

- Hilfe bei Klärung einer Entscheidung zum Themenfeld sexuelle Gewalt gesucht (zB Anzeigen oder nicht anzeigen)
- Wunsch nach materieller Anerkennung des Leidens
- Wunsch nach Begegnung oder Kontakt mit Person aus der Kirchenhierarchie oder einer bestimmten anderen Person
- Vorwurf der Untätigkeit gegen bestimmten Beauftragten (Beauftragten eines Ordens) in einem konkreten Fall
- Sexanrufer/Belästigungsanruf

Verwiesen an

Rechtsbereich

Beratung / Therapiebereich

Informationsstelle

Selbsthilfegruppe

Anrufer ist m Alter unter 18 Alter über 18 Alter _____

W In welchem Jahrzehnt wurde das Delikt verübt? _____

Anrufer ist anonym Name, Adresse _____

Anrufer ist Wiederholungsanrufer

Missbrauch in Diözese _____

Inhalt des Gesprächs (Mehrfachnennungen)

Anrufer ist selbst Missbrauchsopfer

Anrufer ist nicht selbst Missbrauchsopfer

ja

nein

Zeitpunkt

Konkrete Anschuldigung aus der Vergangenheit

Konkrete Anschuldigung aus der Gegenwart

Zeugenaussage?

Bereitschaft zu Zeugenaussage

Art des Deliktes:

sexueller Missbrauch

Vergewaltigung

Pornografie

Gewalt

Sonstige: _____

Ort des Deliktes:

Anhang 1: Statistikbogen

Mitarbeiter _____ lfd Nummer _____ Datum _____ Uhrzeit _____ bis Uhrzeit _____

Adresse:

Strafverfahren eingeleitet ja nein unbekannt

Personenangaben zum Beschuldigten:

- Männlich weiblich
- Diözesanpriester Diözesanmitarbeiter
- Ordensmitglied Ordensmitarbeiter

Vereinbarung

- Bitte um Weitergabe von Info an zuständiges Bistum oder eine kirchliche Stelle
- sonstige